

1. Rundbrief

von Aaron Köbsch

Freiwilliger im Projekt
„Educación Plus“ San José, Costa Rica
2017/2018



30. Oktober 2017

Liebe Familie, liebe Freunde, liebe Verwandte,

Jedes Jahr entsendet EIRENE Freiwillige und Fachkräfte in verschiedene Länder. Seit der Gründung 1957 haben über 3000 Personen einen Friedensdienst mit EIRENE geleistet. Gemeinsam mit Partnerorganisationen in Nord-, Mittel- und Südamerika, Afrika und Europa engagieren sich die Freiwilligen weltweit und auch in Deutschland für eine Kultur der Gewaltfreiheit, für soziale Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung.

drei Monate sind vergangen, seit ich Anfang August in das Flugzeug nach Costa Rica gestiegen bin. In diesen 3 Monaten ist so viel passiert, dass es mir unmöglich ist, alle neuen Eindrücke hier aufzuschreiben. Dennoch möchte ich Euch durch diesen Rundbrief an diesen drei Monaten teilhaben lassen und beginne daher ganz von vorn - mit meiner Ankunft hier.

1. Die Ankunft

Meine Ankunft in Costa Rica stellte sich als sehr angenehm heraus. Trotz mancher Gedanken an Familie und Freunde in Dresden hielt ich meine Augen und Ohren offen, um die neuen Eindrücke wahrzunehmen. Meine Gastfamilie empfing mich sehr herzlich und kümmerte sich in den ersten Tagen wunderbar um mich. Ich wohnte im Haus von Mercedes, einer älteren Dame, die dort zusammen mit ihrem Sohn lebt. Die Familie war jedoch noch viel größer, so dass wir täglich Besuch von weiteren Familienmitgliedern bekamen.

Für mich war vieles zu Beginn ein Rätsel, wie zum Beispiel das Busnetz hier in Costa Rica. Dies ist zwar sehr gut ausgebaut, aber Haltestellen sind eher obligatorisch. Auch kann man sich nirgends informieren, wenn man wissen will, wo ein bestimmter Bus fährt. Wie in vielen Situationen, habe ich mich einfach durchgefragt. Hilfsbereitschaft ist eine Charaktereigenschaft, die fast jeder Tico - so nennen sich die Einwohner Costa Ricas - besitzt.

Durch die Kochkünste meiner Gastoma verliebte ich mich schon in den ersten Tagen in die Küche Costa Ricas. Früh gab es Gallo Pinto (Reis mit Bohnen), dazu meist Rührei, Platanos (Kochbananen) und einen extra Teller mit Früchten. Kaffee wurde in meiner Gastfamilie eigentlich zu jeder Tageszeit getrunken. Am Abend gab es häufig Reis mit Fisch oder Fleisch und Gemüse.

Alle Freiwilligen starteten gemeinsam mit einem Einführungsseminar. Dieses brachte schnell Licht ins Dunkel der kulturellen Regeln und Gepflogenheiten, was uns half, so manche Unklarheiten zu klären. Über alle Dos und Don'ts unterhielten wir uns mit unserem Freiwilligenbegleiter vor Ort sowie einigen unserer Vorgänger-Freiwilligen.

Mit meiner Gastfamilie lernte ich in den ersten Monaten auf Ausflügen viele schöne Orte, Landschaften und die Kultur des Landes kennen. Daneben stand in

den ersten drei Wochen das Lernen in der Sprachschule an erster Stelle. Zusammen mit Freiwilligen von Brot für die Welt und Mission eine Welt erhielten wir Unterricht für unsere jeweiligen Sprachniveaus. Ausflüge und Nachmittagsangebote waren Teil des Unterrichts in der Sprachschule. Kochkurse, Fußball und Tanzunterricht (Salsa, Merengue) sind hier einige Beispiele, die mir noch lange in Erinnerung bleiben werden. Gemeinsam reiste die Eirene-Freiwilligengruppe an einem verlängerten Wochenende das erste Mal in den Urlaub nach Puerto Viejo, eine wunderschöne Kleinstadt an der Karibikküste im Süden Costa Ricas.

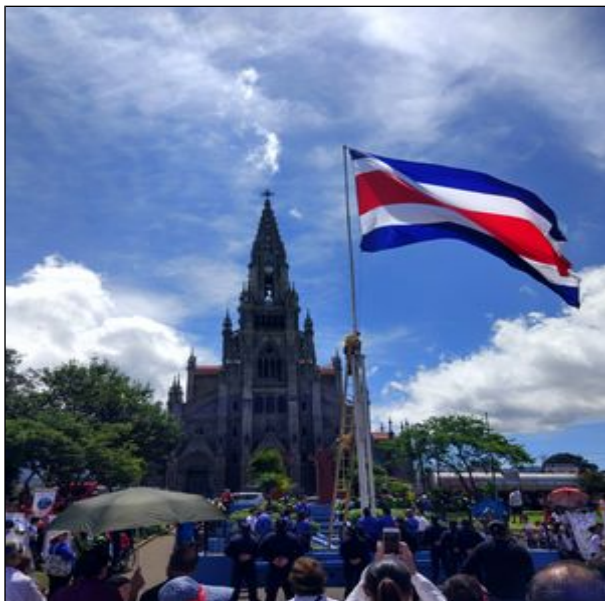
In der zweiten Woche waren wir alle das erste Mal in unserer Einsatzstelle und erhielten durch unsere Vorgänger-Freiwilligen einen ersten Einblick in die Arbeitsweise und die konkreten Aufgaben. Für mich endete diese Woche mit der „Academia de Fútbol“, einer Art Fußballclub für Kinder und Jugendliche aus den Barrios Pavas, Alajuelita und Los Guido, in denen wir arbeiten. Deshalb hatte ich nach der Zeit in der Sprachschule auch riesige Lust endlich anzufangen...



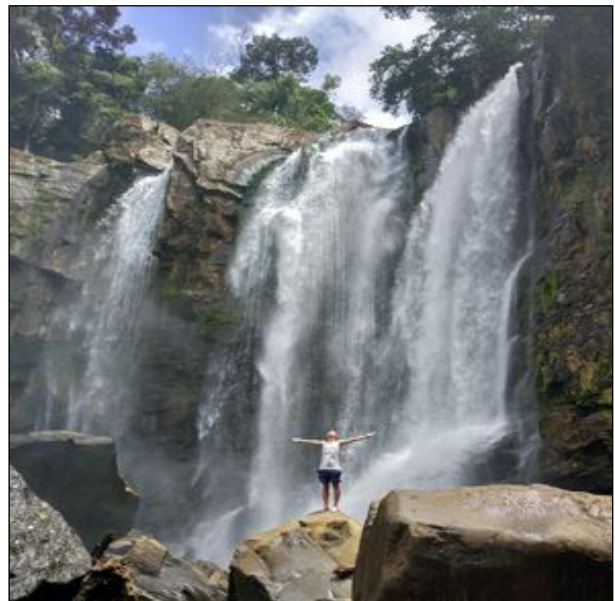
Fußballturnier



Vulkan Irazu



Unabhängigkeitstag



Wasserfall Nauyaca

2. Die Arbeit

Am 11. September begann dann meine Zeit als Freiwilliger und ich fing an, im Projekt „Educación Plus“ mitzuhelfen. Zunächst war meine Vorgängerin noch dabei. In vielen Situationen erleichterte mir dies das Verstehen und Handeln. So lernte ich von Woche zu Woche mehr, wie Ed Plus funktioniert und wie mein Alltag ablaufen kann. Ich lernte die Kinder und Jugendlichen kennen und sie lernten mich kennen.



Gruppenfoto "Club de Niños"

Trotzdem ich inzwischen gut Spanisch verstand, konnte ich die Kinder zunächst kaum verstehen, weil sie einen ordentlichen Slang sprechen.

Educacion Plus wurde 1994 gegründet und arbeitet bis heute in und um San José. Das Ziel ist es, Kinder und Jugendliche aus prekären Verhältnissen zu unterstützen, ihnen einen Treffpunkt jenseits der Straße zu bieten und ihnen Perspektiven zu vermitteln. Dabei spielt die Bibel und die Vermittlung christlicher Wertvorstellungen eine große Rolle, Häufig wachsen die Kinder mit Gewalt und später mit Drogen auf, brechen die Schule ab und leiden im schlimmsten Fall ihr ganzes Leben darunter. Insgesamt arbeiten bei Ed Plus vier Personen, der Gründer des Projektes lebt in England und besucht das Projekt mehrmals im Jahr. Von diesen vier Kollegen arbeitet einer ausschließlich im Büro. Mein Chef Juan Carlos, Maikol und Oscar leiten jeweils einen eigenen Klub. Maikol und Oscar kommen beide aus dem Barrio Alajuelita und haben früher selbst die Klubs besucht, jetzt studieren sie und arbeiten nebenbei bei Ed Plus. Einige der Jugendlichen schließen ihre Schulausbildung gerade ab oder sind bereits schon in das Berufsleben eingestiegen. Viele von ihnen helfen oft als Freiwillige mit. Hier trägt die Arbeit des Projekts große Früchte.

Zu meinen Aufgaben zählt es hauptsächlich, die sogenannten Club de Niños (Klub für Kinder bis 10 Jahre) und Club de Intermedios (Klub für Kinder von 11 bis 15 Jahren) vorzubereiten. Diese finden von Montag bis Mittwoch statt, der erste Klub findet von 9.30-10.30 Uhr statt, dann der nächste von 14-15 Uhr und der Club de Jovenes (Klub für Jugendliche ab 16 Jahren) am Abend von 19-20 Uhr. Die Zeit dazwischen füllt sich leicht: Bus fahren, von einem Barrio zum nächsten. In jedem Club ist eine Bibelstelle das Thema. Diese wird dann im Gespräch und meist auch künstlerisch aufgegriffen. Dazu braucht es u.a. gute Bastelideen. Hier hatte ich zunächst meine Probleme mit meiner etwas unterentwickelten Kreativität,

versuche aber fleißig daran zu arbeiten. Inzwischen klappt es super und macht mir wirklich viel Spaß. In den Fußballklubs (Donnerstag und Freitag) und dem Club de Jovenes, also bei den Jugendlichen, bin ich meistens als Teilnehmer und nicht als Freiwilliger dabei. Diese Atmosphäre ist einfach toll! Ich fühle mich selber sehr wohl in meiner Einsatzstelle und verstehe mich mit meinen Kollegen sehr gut, die mich nebenbei wunderbar eingearbeitet und aufgenommen haben. Ich freue mich sehr auf ein Jahr mit vielen weiteren tollen Erfahrungen und Tagen, auch wenn ich manchmal nach einem Tag mit Dutzenden von Kindern nach Hause komme und todmüde in mein Bett falle.

3. Leben in Costa Rica

Nach den ersten Wochen in meiner Gastfamilie bin ich Anfang September umgezogen und wohne nun in einem Zimmer eines großen Gemeinschaftshauses. In einer ruhigen Straße San Pedros, dem Szeneviertel San José, steht das „Casa Banana“. Hier wohnen insgesamt 15 weitere junge Menschen, aus Costa Rica, Peru, Spanien, Frankreich und Deutschland. Die meisten von ihnen studieren an der Universität oder arbeiten bereits. Mein Zimmer hat einen riesigen Schrank, ein großes Bett, einen Schreibtisch und ein Fenster. Sehr schlicht, aber ich finde es sehr gemütlich. Warmes Wasser gibt es hier, und ist auch sonst in Costa Rica oft zu finden. Etienne, auch Eirene-Freiwilliger bei Fundación Fundamentos, wohnt mit in meinem Haus. Angekommen bin ich hier als einzelner Freiwilliger, der nur seinen Mit- und einen Vorfreiwilligen im Haus kannte. Inzwischen aber werde ich immer mehr Teil dieser großen Familie und fühle mich von Tag zu Tag wohler.

Anfängliche Herausforderungen wie die Organisation meines Haushalts, das Einkaufen oder das Kochen sind jetzt längst überwunden. Bei mir gibt es meistens Gallo Pinto mit Platano, Nudeln oder Kartoffeln, Früchte und Tee. Auch eine erste Krankheit mit Arztbesuch habe ich gemeistert. Auch mein Körper musste sich erst an die neuen Bedingungen gewöhnen. Deshalb war es auch schön, dass es auch Zeiten der Erholung gab. Gemeinsam mit anderen Leuten konnte ich bereits mehrere Wochenendausflüge in schöne Gegenden Costa Ricas unternehmen. So haben wir den Vulkan Irazú bestiegen, waren am Pazifik und haben Wale beobachten können. Besucht haben wir auch einen wunderschönen Wasserfall in der Nähe von Uvita, sind durch tropische Wälder gelaufen und haben viele Tiere gesehen.

Für die Ticos sind wir „Machos“ (blond/hellhäutig), und werden entweder für US-Amerikaner oder Engländer gehalten. Sobald ich aber sage, dass ich aus Deutschland komme, sind viele oft erstaunt und freuen sich sehr mich kennenzulernen. Die Ticos, die ich bis jetzt kennengelernt habe, sind sehr nette und herzliche Menschen. Im Gegensatz zu Deutschland gehört hier, wie in den

meisten lateinamerikanischen Ländern, die Mehrheit der katholischen Kirche an. Glaube spielt hier für viele Menschen eine sehr wichtige Rolle. Zusammengefasst waren die ersten Monate reich an Eindrücken und Erfahrungen. Ich lerne mindestens ebenso viel über mich selbst wie über dieses andere Land. Mich allein zurecht zu finden ist manchmal nicht leicht, aber es geht von Tag zu Tag besser und erfüllt mich auch ein bisschen mit Stolz. Mit jedem Tag kann ich mich besser auf Spanisch verständigen und freue mich an dieser schönen klangvollen Sprache. Ich bin überaus dankbar für die Gelegenheit, hier sein zu dürfen, und schaue gespannt und voller Energie nach vorne, denn die meiste Zeit habe ich ja noch vor mir.

Damit verbleibe ich an dieser Stelle mit einem herzlichen und ausdrücklichen Dank an alle, die mich bis jetzt und hier begleitet und unterstützt haben. Ohne diese Unterstützung wäre mein Freiwilligendienst, wie ich ihn jetzt erleben darf, nicht möglich gewesen. Dankeschön!

Wer sich noch weitere Einblicke in meinen Dienst und meine Erlebnisse hier wünscht, kann sich gerne auf meinem eigens für dieses Jahr erstellten Blog informieren. Dort ist auch ein Kontaktformular zu finden, das gerne für jegliche Art der Rückmeldung oder Fragen genutzt werden darf. Zu finden im Internet unter <http://aaron.koebisch.net>

Herzliche Grüße nach Deutschland

Euer Aaron